

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsren Bos-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinsten
Zeile 10 Pf.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: G. Hannebohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

Nr. 130.

Donnerstag, den 4. November

1897.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Rathsexpeditionen
Sonnabend und Montag, den 6. und 8. November 1897
geschlossen.

An diesen Tagen können nur dringliche Angelegenheiten erledigt werden.
Das Standesamt ist von 10—11 Uhr Vormittags geöffnet.
Eibenstock, den 2. November 1897.

Der Rath der Stadt
Hesse.

Gnäctel.

10. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums
Donnerstag, den 4. November 1897, Abends 8 Uhr
im Rathaussaal.
Eibenstock, den 2. November 1897.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
G. Hannebohn.

Tagesordnung:

- 1) Anschluß des Messingwerks an die städtische Wasserleitung betr.
- 2) Anlauf von Gasanstaltsaktien.
- 3) Anfertigung eines städtischen Bebauungsplanes.
- 4) Anlauf eines Regen-Mantels für die Schutzmannschaft.
- 5) Richtigstellung der Biersteuer-, Sportklassen-, Pensions- und Feuerlöschklassen-Rechnung.
- 6) Ernennung der Wahlhilfen für die Stadtverordneten-Wahl.

- 7) Kenntnisnahme von dem Prüfungsergebnisse des unteren Wasserbehälters und von der Verpachtung der Rathsellerei wirtschaft.
- 8) Aufstellung einer Einquartierungs-Ordnung.
- 9) Wahl neuer Rathsmitglieder.

Hierauf geheime Sitzung.

Die Stelle eines Polizeidieners

verbunden mit der Haussmannsstelle im Schulhause, ist von hiesiger Gemeinde zu vergeben. Für die hier übertragenen Obliegenheiten wird ein jährlicher Gehalt von 700 M. nebst freier Wohnung und Heizung gewährt.

Residenten wollen sich bis 15. November d. J. bei der unterzeichneten Gemeindebehörde persönlich melden und ihre Zeugnisse vorlegen.

Schönheide am 27. Oktober 1897.

Der Gemeindevorstand.
Poller.

Sparkasse zu Morgenröthe-Rautenkranz

wird am 1. November dieses Jahres eröffnet.

Einlagen werden von derselben Mittwoch und Sonnabend jeder Woche im Gemeindeamt (Märker's Fabrik in Rautenkranz) Vorm. 9—12 Uhr und Nachm. 3—6 Uhr entgegengenommen und mit 3½ % verzinst.

Die Gemeinde Morgenröthe-Rautenkranz haftet für die Verbindlichkeiten, welche die Sparkasse nach Maßgabe der bestehenden Sparkassenordnung übernimmt.

Die erfolgten Einzahlungen werden streng geheim gehalten.

Morgenröthe-Rautenkranz, am 25. Oktober 1897.

Der Gemeinderath.
Benedict, Gemeindevorstand.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Den Einfluß, den die eingetretene günstige Wendung in Bezug auf die Einbringung des Militärstrafrechtsreform-Entwurfes im Reichstag vor- ausichtlich auf die innerpolitische Lage ausüben wird, denkt die "Magdeburg Zeitung" sich folgendermaßen: „Die Aussichten für die nächsten Wahlen sind bisher nicht weniger als günstig gewesen. Um so wichtiger würde es sein, wenn in der letzten Sitzung vor den neuen Wahlen noch die Verabschiedung eines Gesetzentwurfs gelänge, um den der Reichstag seit einem Vierteljahrhundert gerungen hat. Nicht besser könnte dem leider immer weiter um sich greifenden trübseligen Pessimismus und der wachsenden Verstimmung gesteuert werden, als wenn an einem Reformwerk, wie der Abänderung des Militärstrafrechts, sichtbar und deutlich für Jedermann der Beweis erbracht werden könnte, daß auch heute noch, wenn auch langsam und schwieriger als in den Tagen des nationalen Aufschwungs, wo eine große geschlossene Mehrheit hinter der Regierung stand, helle Reformationen sich vollziehen können.“ — Zum Beweise, wie ernst die national geprägte süddeutsche Presse die Situation unmittelbar vor der in der bekannten Unterredung des Kaisers mit dem Reichskanzler gefallenen Entscheidung auffaßte, teilen wir folgende Sätze aus einem Beitrag der "Augs. Neuest. Nachr." mit: „Wölge das Machtwort des Kaisers im Sinne des deutschen Volkes und des Fürsten Hohenlohe ausfallen. Hoffentlich weiß der Letztere nun bald, woran er ist. Bisher wußte er das offenbar nicht; und seine Autorität, seine ganze Stellung hat darunter schon schwer gelitten, daß sie einen weiteren Stoß nicht mehr aushalten könnte. An warnenden Zeichen der Zeit fehlt es nicht. Die Orgien, welche die Klerikale, und bauernbündlerische Partikulardemagogie in der bayerischen Kammer gefeiert hat, mögen noch so verwerthlich, zum Theil auch — wie die widerlichen Sprünge, welche der Preußen- und Bismarckhof der Sigl, Lerner und Schäder vollführt — geradezu verächtlich sein. Aber sie bedeuten zugleich eine ernste Lehre für den mit der Führung des Reiches betrauten Staat, daß er in seinen leitenden Regionen sich seines hechten Ehrenamtes durch Kraft und Weisheit, durch weiten Blick und energisches Handeln würdig erweise. Das hat er in neuerer Zeit — man muß es als Vaterlandsfreund endlich einmal ehrlich sagen — sicherlich nicht mehr, dafür aber von alledem in reichem Maße das Gegenteil gehabt, um schließlich die hohe Meinung, die eine frühere größere Zeit seiner Erfährtung zur führenden Rolle erworb, langsam, aber sicher herabzustimmen.“

Die maßgebende Autorität des Reichsgerichts in der Auslegung der Gesetze ist von einem bayerischen Gericht bei einem bemerkenswerthen Anlaß angefochten worden. Der

Dieselbst am elektrischen Strom ist nämlich trotz der entgegenstehenden reichsgerichtlichen Entscheidung von einer Nürnberger Strafammer für strafbar erklärt worden. Der elektrische Strom sei eine bewegliche Sache, sagt die Strafammer, „denn er sei das Produkt der Arbeit desjenigen, der die elektrische Zentrale besitzt, er sei beweglich, da er an beliebige Punkte geleitet werden, und er sei eine Sache, da man dieselben in einer andere Personen ausschließenden Weise sich bemächtigen könne.“ — Die Selbständigkeit in der Auffassung des genannten Gerichts verdient eine anerkennende Hervorhebung.

Oesterreich-Ungarn. Zu den Vorgängen in Oesterreich wird aus Wien geschrieben: Die Verquälung der Frage des Ausgleichsprovisoriums mit jener der Sprachenverordnungen hat in unserem öffentlichen Leben einen Zustand hervorgerufen, dessen Studium und Schilderung in das Gebiet der politischen Pathologie gehören. Dieser Zustand wird noch dadurch verschärft und kompliziert, daß für die Haltung der Parteien im Kampfe für und gegen die Regierung keineswegs nur der Standpunkt maßgebend ist, die sie jenen Fragen gegenüber einnehmen, und daß insbesondere die Klerikalen bei allen ihren Schätzungen ihr Augenmerk auf eine dritte Frage, auf die Verdrängung des liberalen Geistes aus unserem Volksschulwesen richten. Durch die Bewirrung der Ziele der Politik ist nun auch eine vollkommene Bewirrung in den Lagern der einzelnen Parteien bewirkt worden. Man darf behaupten, daß heute keine unserer Parteien — vielleicht von der Sozialdemokratie abgesehen — fest auf ihrer eigentlichen traditionellen Basis steht. Während sie sich auf dem einen Gebiete in der Höhe des Geschichtes immer mehr haben engagieren müssen, sind sie gegen ihren Willen nach anderer Richtung in Wider spruch mit den eigenen Grundlagen geraten. — Für das Ausgleichsprovisorium kämpfen die Tschechen, die Klerikalen und Christlichsozialen an der Seite der Polen. Noch vor wenigen Wochen haben die Führer der drei Gruppen und ihre publizistischen Herolden einen rührenden Wetteifer in der Agitation gegen die „finanzielle Ausbeutung Oesterreichs durch Ungarn“ entfaltet. Heute suchen sie durch zweihundertfünfundzwanzig Minuten langen Parlamentssitzungen die Vertreibung des Provisoriums zu erzwingen, und zwar nur, weil sie das Verbleiben einer Regierung ermöglichen wollen, von deren Willen sie die Erfüllung der tschechisch-nationalen, eigentlich ultramontanen Sonderwünsche erhoffen. Die deutschfreireichlichen Elemente haben in allen Konflikten der Vergangenheit die patriotische Hingabe an das Staatswohl, die Fürsorge für die gesamtstaatlichen Interessen als ihre vornehmste Aufgabe bezeichnet; sie haben stets auf die Festigung der Bande hingearbeitet, welche die beiden Reichshälfte auch in materieller Beziehung verknüpft und welche in geistiger Beziehung zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Liberalismus bestehen. Heute sind sie bei der Abwehr der Sprachenverordnungen zur Verleugnung dieser Gefühle und Notwendigkeiten gekommen und sind schon so weit gelangt, daß sie unhöfliche Mahnungen und Belehrungen von Budapest aus über sich ergehen lassen müssen. — Die Frage, ob und wie aus der ins Liebermäß gesetzten Bewirrung und Verlegung des Parteilebens der Rückweg zu normalen Verhäl-

nissen gefunden werden könne, läßt sich in präziser Form jetzt unmöglich beantworten. Im Sinne dieser für unser Vaterland so hochwichtigen Frage ist es nahezu gleichgültig, ob der Kampf um das Ausgleichsproblem in der nächsten Woche mit einem Siege oder einer Niederlage der Opposition endet. Es steht mehr auf dem Spiele, als jene Entscheidung. Jede Klarung, die überhaupt eintreten kann, wird ein Opfer erheischen, und man muß nur wünschen, daß dieses Opfer kein zu großes, zu schmerliches sein möge. Die Position des Deutschtums in Österreich kann und wird aber nicht das Opfer sein, weil das Deutschtum die vornehmste Stütze der inneren und internationalen Macht der Monarchie bildet. Die Präponeranz und gehässige Gegnerhaft der Widerländer und die Abneigung der deutschen Politiker selbst können vielleicht während einer kurzen Phase die Haltung dieses Dogmas beeinträchtigen. Die große und heilige Sache des Deutschtums wird aber nicht untergehen, so lange sie nicht von ihren berufendsten Hütern selbst aufgegeben werden wird. Und davon sind diese heute weiter entfernt, denn je zuvor.

— Bränn. Der sich des besten Wohlbefindens erfreuende Abgeordnete Dr. Lecher wurde am Sonntag in seinem Wohnsitz Bränn auf dem Bahnhof von der Gemeindevertretung, Mitgliedern aller deutschen Vereine und einer riesigen Menschenmenge erwartet und mit stürmischen Hoch- und Heilsrufern begrüßt. Bürgermeister Dr. v. Weiser dankte Lecher für seine Parlamentsrede und überreichte ihm einen Kranz. Da der von den Studenten beabsichtigte Fackelzug verboten worden war, zog eine große Anzahl derselben unter „Heil“-Rufen vor das Haus des Abgeordneten, welcher alsdann von einer Deputation beglückswünscht wurde. Hierauf zogen die Studenten, die „Wacht am Rhein“ singend, vor das Kaiser-Joseph-Denkmal und versuchten dann wiederholt vor dem Hause des jungtschechischen Abgeordneten Stranek Demonstrationen auszuführen, wurden jedoch durch die Polizei zerstreut. — In Hall (Tirol) brachte die Bürgerschaft ohne Unterschied der Partei dem gewesenen Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Kathrein, Bürgermeister jener Stadt, einen großerartigen Fackelzug mit Serenade dar. Der Gesellte sagte u. a., mit der Politik könne es so nicht weiter gehen; Bedingung für die Wiederkehr geordneten Zustandes sei eine aufrichtige Verständigung mit den Deutschen.

— Spanien. Havana, 1. Novbr. Vor seiner Abreise nach Spanien stattete General Beyler dem Marschall Blanco einen Besuch ab und übergab ihm die Regierungsgewalt. Marschall Blanco richtete an die Kubaner eine Proklamation, in der es heißt, die Regierung habe von gutem Willen und besten Hoffnungen erfüllt, ihn beauftragt, Reformen vorzunehmen und eine Selbstregierung einzuführen unter Aufrechterhaltung der Souveränität Spaniens. Er, Blanco, werde der Dolmetscher der Regierung sein, indem er eine Politik weitgehender Hochherzigkeit und des Vergessens befolgen werde. Er hoffe auf die Unterstützung aller Bürger; er werde alle diejenigen schützen, welche dem Gesetz gehorchen, aber die volle Strenge der Wassergewalt die Unanhörbaren und Widerstehenden fühlen lassen, die die Schrecken des Krieges noch zu verlängern suchen sollten. Marschall Blanco richtete ebenso eine Proklamation an die Truppen. — Bei seiner Landung, wobei die Truppen Spalier bildeten, wurden enthusiastische Hochrufe auf Spanien, auf den König und auf das spanische Cuba ausgebracht. Nach seiner Ankunft im Palais empfing Marschall Blanco verschiedene Ablösungen, darunter eine Ablösung der Autonomisten, welche hervorhob, sie freue sich der Ankunft eines so trefflichen Gouverneurs und hoffe, Dank der Autonomie werde die Morgenröthe des Friedens dem Kriege folgen. Marschall Blanco dankte für die patriotischen Worte und erklärte, er würde besonders auf die Unterstützung aller Freunde der Selbstverwaltung.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Die Revierverwalterstelle auf Schönheider Revier ist dem zeitigeren Forstassessor auf Gericke'swalder Revier, Hoffmann, unter Ernennung desselben zum Obersöster übertragen worden.

— Dresden, 31. Oktober. Die Generaldirektion der königl. sächsischen Staatsbahnen hat in der Angelegenheit der Fahrdenkselction auf dem Altstädtischen Hauptbahnhof eine eingehende Untersuchung eingeleitet und es hat sich hierbei herausgestellt, daß die betreffende Sektion nach einer allzu langen Dienstzeit tatsächlich übermüdet gewesen ist und daß sie dies in Worten zum Ausdruck gebracht hat. Eine eigentliche Dienstverweigerung hat seitens der Schaffner nicht stattgefunden, wohl aber hat man bei dem Vorgesetzten tatsächlich Dienstübereifer konstatirt, mit dem sich die Generaldirektion nicht einverstanden erklärt. Die Affaire wird also ohne Nachteil für das Zugpersonal verlaufen, und da die Angabe der Schaffner wegen der Überanstrengung nicht widerlegt werden konnte, so hofft man auch, daß der Dienstturnus der Stationsbeamten in Dresden-Alstadt eine Rendition erfordert. Im Publikum dürften diese Nachrichten jedenfalls mit Bestredigung aufgefaßt werden.

— Dresden, 2. Novbr. Über die Verweigerung einer nicht planmäßigen Dienstleistung, wie eine solche auf dem Personenzugbahnhof Dresden-Alstadt vor sich gegangen ist, bringt das „Dresdener Journal“ eine amtliche Darstellung des Falles. Nach den offiziösen Angaben hat die Presse sich mit diesem Vorfall beschäftigt, jedoch nicht allenhalben zutreffende Nachrichten gebracht. Der amtlich festgestellte Sachverhalt ist folgender: Am Abend des 7. Oktober hatte der Personenzugbahnhof Dresden-Alstadt Personal für einen Güterzug zu stellen, der Bodenbach kurz nach Mitternacht verläßt und nach 6 Uhr früh in Dresden eintrifft. Dieser Zug verkehrt nur im Bedarfsfalle, er fährt daher in den regelmäßigen Fahrplan nicht aufgenommen werden. Die Fahrdenkselction, welche zu jenem Güterzug kommandiert wurde, hat erklärt, sie sei wegen Übermüdung nicht imstande, diesem Befehl nachzukommen. Die Sektion hatte am 30. September ihren letzten Ruhetag, in der Zeit vom 1. bis 5. Oktober aber leicht Dienst und fast stets ungestört Nachtruhe. Sie war während dieser Tage im ganzen nur wenig über 45 Stunden unterwegs und von dieser Zeit entfielen jämlich 20 Stunden auf Ruhepausen. Dabei ist allerdings wieder zu berücksichtigen, daß das Zugpersonal eine Stunde vor Beginn der Fahrt zur Stelle sein muß. Am 6. Oktober hatte die Kolonne zwei Güterzüge zwischen Dresden und Chemnitz mit einer fahrplanmäßigen Fahrzeit von ungefähr je 7 Stunden zu begleiten. Dazwischen lag jedoch eine Ruhezeit von nahezu 6 Stunden. Die Rückfahrt erfolgte gegen

Mitternacht. Am folgenden Tage, den 7. Oktober, trat die Sektion erst Mittags zu einer Dienstleistung von $7\frac{1}{2}$ Stunden, die Ruhepausen von zusammen etwa 2 Stunden eingeschlossen, wieder an. Nach dem Dienstplan war sie alsdann bis zum 9. Oktober $\frac{1}{2}$, 10 Uhr Vormittags wieder frei. Hätte sie dem ihr erhaltenen Befehle gemäß sich nach Bodenbach begeben, um dort den erwähnten Güterzug nach Dresden zu begleiten, so wäre ihr immer noch eine Ruhepause von 7 Stunden verblieben. Der Kolonne ist also, was im Fahrdenksel nicht immer zu vermeiden ist, eine anstrengende, feineswegs aber eine solche Dienstleistung auferlegt worden, die zu verrichten sie außer stande gewesen wäre. Ihre Begehrung war daher durchaus nicht zu entschuldigen, und wenn trotzdem gegen die beteiligten Bediensteten Nachsicht geübt werden sollte, so ist dies lediglich in der Erwägung gegeben, daß sie sich bisher im Allgemeinen gut geführt hatten u. sich offenbar nicht bewußt gewesen sind, welche schwere Verschulding sie begingen.

— Dresden. Das konservative „Vaterland“ schreibt: Wie allgemein bekannt, wird dem bevorstehenden Landtag eine Vorlage wegen Weiterführung der vor zwanzig Jahren begonnenen Reform der direkten Steuern unterbreitet werden. Obwohl von autoritativer Seite noch nichts darüber bekannt gegeben worden ist, in welchem Umfang sich diese Reform bewegen wird, haben sich doch in dieser Hinsicht bereits die verschiedenartigsten Gerüchte gebildet und in Versammlungen wie auch in der Presse Verbreitung gefunden. So durchlief z. B. vor einigen Tagen eine Notiz verschiedene Zeitungen, daß die Einführung einer Vermögenssteuer geplant werde, durch welche Vermögen von mehr als 30,000 Mark mit einer Steuer von 1 bis 5 vom Tausend getroffen werden sollen. Auf Grund eingezogener Erfundung an maßgebender Stelle sind wir in der Lage, diese letztere Notiz als eine reine Erfundung zu bezeichnen. Hieran möchten wir aber die eindringliche Mahnung knüpfen, den zur Zeit umlaufenden Gerüchten über die Grundlagen der von der Regierung geplanten Steuerreform keinerlei Glauben zu schenken. Über die Grundlagen dieser Reform vermögen wir selbst gegenwärtig noch keinerlei Mitteilung zu machen, so viel aber wissen wir bestimmt, daß auch nach den Absichten der Regierung für die nächsten beiden Jahre eine Rendition in Bezug auf die bestehenden direkten Staatssteuern nicht eintreten wird und also auch eine Steuererhöhung in keiner Weise zu erwarten ist.

— Schkeuditz, 1. Novbr. Heute Abend in der sechsten Stunde explodierte plötzlich in der Lederfabrik von Ottomar Dünker, in der etwa 60 Arbeiter beschäftigt sind, der auf dem Hof aufgestellte Extracteur, ein mechanischer Apparat, der bei der Lederfabrikation verwendet wird. Der dadurch erzeugte Luftdruck war so gewaltig, daß ein Theil der Fabrik mit in die Luft flog. Leider sind auch Menschenleben zu beseitigen. Der Feuermann der Maschine und zwei Arbeiter wurden sofort getötet und vier Arbeiter wurden heute Abend noch vermisst; vermutlich sind auch sie der Katastrophe zum Opfer gefallen. Von der außerordentlichen Gewalt der Explosion legt der Umgang Zeugnis ab, daß Holztüre und Theile des Gebäudes weit von der Fabrik weggeschleudert wurden. Der Körper des einen Getöteten war achtzig Meter weit auf das Dach eines Hauses geschleudert worden, hier war er durchbrochen und auf den Boden gefallen, wo man ihn schrecklich verstümmelt wiederfand. Wie die Explosion entstanden ist, hat bisher nicht festgestellt werden können, eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

— Zur Ergänzung unserer Mitteilung über den neuen Spielplan der tgl. sächs. Landeslotterie sei noch mitgetheilt: Von der nächsten (13.) Lotterie an erhält das Los, auf das am letzten Biehungsstage der 5. Klasse der höchste Gewinn oder, dafern noch mehrere gleichhohe Gewinne austreten, der von diesen zuletzt gezogene Gewinn gefallen ist, zugleich eine Prämie von 200,000 Mark, mittin im günstigsten Falle zusammen 700,000 Mark. Diese Prämie nun ist kein neuer Betrag, sondern die bisher als Gewinn gezogenen 200,000 Mark sind an diese Stelle getreten. In Wegfall gekommen sind an größeren Gewinnen:

25,000 M. von der 1. Klasse,
15,000 " " 2.
5,000 " " 2.
15,000 " " 3.
15,000 " " 4.
60,000 " " 5. (2 zu je 30,000),
120,000 " " 5. (8 zu je 15,000),
50,000 " " 5. (10 zu je 5,000),

insgesamt 305,000 M. und mit selbigem Betrage sind 80,000 M. (für 8 Gewinne zu je 10,000 M.) u. 225,000 M. (Mehrbetrag der auszuzahlenden kleinen Gewinne),

insgesamt 305,000 M. verwendet worden. Die Erhöhung der auszuzahlenden kleinen Gewinne wurde längst Seiten der Spieler gewünscht.

— Das Preisausschreiben für Künstler-Postkarten mit Bildern aus dem Sachsenlande hat, wie die vielseitige Nachfrage nach den gedruckten Bedingungen des Wettbewerbs bei der Kanzlei des Ministeriums des Innern und das Eintreffen von Entwürfen zeigt, in den befreitesten Kreisen lebhafte Interesse erregt. Die spätestens am 1. Dezember 1897, Nachmittags 2 Uhr bei der Kanzlei des Ministeriums des Innern einzureichenden Entwürfe müssen nach den gedruckten Bedingungen, „die Gestalt der deutschen Postkarten haben, aber doppelt so groß sein.“ Es ist die Frage aufgetaucht, ob der Begriff „doppelt so groß“ sich auf die Größe der Fläche oder auf die Länge der Seiten beziehe, mit anderen Worten ob die Entwürfe das Format von 20 zu 13 cm, also die doppelte Fläche der Reichspostkarten, oder das Format von 28 zu 18,4 cm, also die vierfache Fläche der Reichs-Postkarten haben müßten. Beides erscheint nach dem Vorlaute als zulässig. Doch wird sich das kleinere Format (20 zu 13 cm) für viele Künstler schon deshalb mehr empfehlen, weil sie nicht gewohnt sind, bei Durchbildung von Zeichnung und Colorit in größerem Format die Wirkung zu berechnen, welche die Wiedergabe ihres Entwurfs auf einer diermal so kleinen Fläche machen wird.

— Eilenburg, 1. Novbr. Gestern Abend $\frac{1}{2}$, 10 Uhr hat sich auf gleisigem Bahnhof ein großes Eisenbahnu nglück ereignet. Der Führer einer Lokomotive, die von Falkenberg nach Eilenburg Borspanndienst geleistet hatte und wieder zurückfahren sollte, fuhr dem auffälllichen Befehle der Stationsbeamten und der beteiligten Weichensteller zu-

wider und obwohl die Signale, wie er selbst sagt, die Fahrt verboten, auf dem Einfahrtsweg des aus Breyisch kommenden Personenzuges Nr. 406 und diesem in die Flanke. Hierdurch wurden 5 Wagen und die beiden Lokomotiven beschädigt und 2 Wagen wurden umgeworfen. Von den in dem Unglückszug befindlichen Personen wurden sieben schwer verwundet; die Verlegungen bestehen in Schädel- und Beinbrüchen, sowie Kontusionen am Kopf und an den Händen; 23 Personen sind leicht verletzt worden. Nach dem bis heute Mittag vorliegenden Nachrichten war von den Schwerverletzten, die nach dem Eilenburger Krankenhaus gebracht wurden, einer gestorben; Der schuldige Lokomotivführer ist bereits zur Verantwortung gezogen worden.

— Aus Thüringen, 30. Oktbr. Die „Greiz. Zeit.“ schreibt unter der Spitzmarke „Und das im Herzen Deutschlands!“ Folgendes: „Die Ausgabe der Voce der Thüringisch-Anhaltischen Lotterie steht nun nothwendig bevor; die Voce unterscheiden sich in ihrem Aussehen von den Vozen anderer deutscher Klassen-Lotterien dadurch, daß sie neben dem deutschen Text ihn auch auf der Rückseite in französischer, englischer und russischer Sprache wiedergeben. Diese Einrichtung ist gewiß darum getroffen worden, weil man auf die Spielflust der zahlreichen Ausländer spekulirt, die während der Sommermonate in Thüringen leben; ob sie aber nothwendig war, darüber wird man wohl in ganz Thüringen mit uns der Meinung sein, daß dies absolut nicht der Fall ist.“

1. Biehung 5. Klasse 132. Königl. Sächs. Landes-Lotterie. Gezogen am 1. Novbr. 1897.

30.000 Mark auf Nr. 14885. 15.000 Mark auf Nr. 47911
91153. 5000 Mark auf Nr. 32059. 3000 Mark auf Nr. 283 7723
11616 13873 21109 23873 24424 33891 33892 40974 43127
36466 36563 37891 38848 44437 48460 55044 54111 55048 56311
56381 56783 62011 64496 70431 72332 72966 73382 75375
56252 84903 85500 85944 88146 89835 90231 92425 92795 93219
93410 94205 98383.
1000 Mark auf Nr. 3560 4928 9274 9446 9726 9895 18797
16902 21945 23063 23488 23888 27140 27194 33983 40974 43127
16202 45990 52776 56896 58751 58831 60087 61478 63105 63800
65117 65584 66075 68357 68793 70983 71075 72123 75153 75908
83939 85903 87471 88687 92457 92804 92870 95617 95732 99769
500 Mark auf Nr. 887 4136 4362 5663 8834 10051 14926
16470 16745 18333 18405 18913 27389 30479 32470 32502
37833 38804 38999 39748 42050 48203 52490 54918 56116 56793
73647 75211 77628 81817 84662 85661 86726 90830 92249 92971
94879 97266.
300 Mark auf Nr. 167 2227 2839 2839 2910 4060 4844 5358
6892 6961 7265 8243 8344 10682 10960 12067 12252 13151 14156
16895 17963 21563 22829 22885 23042 23355 24060 24151
25097 25392 26774 27126 28060 32887 34560 36385 36488 36475
38722 38876 37671 38878 40737 40939 41383 41394 44150 44620
46180 46280 47269 49760 49823 50753 51624 52416 53112 53233
54675 56519 56552 57981 61304 61979 62788 62795 63145 63373
65978 65989 68875 68972 69892 70281 70292 70874 72958 73538
74058 74887 75187 75404 76714 77423 78048 78164 79187 79623
79549 80337 80725 80925 80971 81459 88114 83493 83639 83728
85151 86088 86122 86316 87354 88581 88575 90084 90451 90590
91368 96175 97471 98211 98410 99253.

Leidenschaft und Liebe.

Roman von C. Belmar.

(13. Fortsetzung.)

Sie hatte nur zu bald bemerkt, daß Voltmann ein lebhaftes Interesse für Melitta empfand; während ihrer Krankheit war seine Zuneigung zu dem jungen Mädchen deutlich an den Tag getreten — wenn Melitta keine Frau wurde, dann war der Lindenhof gerettet. Mit eigenmüniger Beharrlichkeit hielt die Räthrin an ihrem Wunsch fest, der Lindenhof müste in der Wellendorffschen Familie bleiben!

Melitta selbst nahm die Aufmerksamkeiten Voltmanns mit der ihr eigenen kindlichen Unbefangenheit entgegen; sie hatte keine Ahnung davon, wie innig und zärtlich sie der jungen Mann liebte, der ihr in der schwersten Stunde ihres Lebens entgegentrat.

Sie lauschte gern dem weichen, vollen Klang seiner Stimme, sie freute sich, wenn er sang, sie wünschte ihn herbei, wenn er fern von ihr war, aber jenes herausnehmende, betäubende Gefühl, das sie stets in Cororas Gegenwart empfunden, hatte sie nicht. Ost, wenn sie daran dachte, wie leidenschaftlich sie den jungen Künstler geliebt, sagte sie sich selbst mit Wehmuth und Trauer: das Alles ist in mir erforderlich, so kann ich nicht mehr lieben, mein Herz ist kalt und starr geworden.

Von einer Wiederaufnahme der Studien Melittas konnte für dieses Jahr keine Rede mehr sein. Sie war noch sehr schwach und mußte geschnitten werden. Sie selbst wünschte nicht mehr in die Residenz zurückzukehren, allein sie hatte nicht den Mut, diesen Wunsch gegen Onkel Oskar auszusprechen, obwohl der Onkel in letzter Zeit freundlicher und liebervoller zu ihr geworden war.

Bayrischer Hof, Schönheide.

Empfiehlt meine schönen zug- und rauhreien Localitäten zur fleißigen Be-
nutzung, sowie eine reichhaltige Speisenkarte in halben und ganzen Portionen.
Desgleichen hochseine Biere aus den renommiertesten Brauereien, als: f. Fissner,
Tucher, Lager, Weißbier. Um geneigtes Wohlwollen bittet

Oskar Kirbach.

Feinste Tafelbutter

liefer in Postcollis von 9 Pfund Inhalt zu 11 Mark franco per Nachnahme die
Dampf-Molkerei Pegau i. S.

Jeden Sonnabend,
Vormittags von 9 bis
Nachmittags 3 Uhr
bin ich oder ein Ver-
treter von mir in
Eibenstock, Hotel
„Stadt Leipzig“,
außerdem aber auf
meinem Filialbüro in
**Aue, Wettiner-
straße 22, täglich Nachmittags von 3 bis
6 Uhr zu sprechen.**

Rechtsanwalt Schraps,
Zwickau.

Zur Uebernahme von Spachtel- und
Point lace - Handarbeit wird von
einem auswärtigen Hause ein tüchtiger
Klempner gesucht.

Faktor

gesucht. Gefl. Offerten mit Referenzen
unter **0. 100 146** an Haasenstein &
Vogler, A. G. München.

Speisetartoffeln

in bekannter vorzüglicher Qualität zum
Einfüllern, treffen im Laufe dieser Woche
ein und empfiehlt dieselben zur gefälligen
Abnahme

Friedrich Göbler.

ff Kieler Sprotten

ff Kieler Pöcklinge

ff Scheiben-Konig

empfiehlt Max Steinbach.

Ein seit langen Jahren bestehendes
Londoner Haus sucht für London und
Großbritannien die

Vertretung

einer leistungsfähigen Firma in Eibenstock.
Waren zu übernehmen. Prima Referenzen.
Gefl. öff. erb. sub No. 4051
an **Neyroud & Son, Amonee-Exped.**
14 Queen Victoria St. London.

Kuh-Dünger

verkauf billig
Gasthof am Auersberg,
Wildenthal.

Dr. Oetker's
Badspulver à 10 Pf. giebt feinste Stichen
und Klöße.
Rezepte gratis von

G. Emil Tittel u. H. Lohmann.

Ein großer Transport junge
hochtragende
Zug- und Nutzfäule

trifft heute Donnerstag ein bei
Ludwig Mothes und
Gottlieb Klötzer,
Schönheide.

**25 fette selbstge-
mästete Gänse**
verkauf diese Woche
Franz Neef, Waldschänke.

Donnerstag früh trifft frischer **Schellfisch**
ein. Um flotte Abnahme bittet
Johanne verw. Blechschmidt.

Bergmann's Schuppen-Pomade
besiegt schon nach dreimaligem Gebrauch alle
lästigen Kopfschänen und wird für den Erfolg
garantiert, a Fl. M. 1. - bei

Friseur H. Scholz.

**Von höchster Wichtigkeit
für Augenkrankte!**

Das ächte Dr. White's Augenwasser
hat sich seiner unübertrefflich guten
Eigenschaften wegen, seit 1822 einen
großen Weltruhm erworben. Es ist
concessionirt und als **bestes Haussittel**
— nicht Medicin — in allen Welt-
theilen bekannt und berühmt, worüber
viele Tausende von Bescheinigungen
sprechen. a Flacon 1 Mark zu haben bei

E. Hannebohn.

Hôtel z. Schwan, Schönheide

empfiehlt einem geehrten Publikum von Eibenstock während des
Jahrmarktes seine geräumigen Localitäten. Vorzügliche Küche,
gut gepflegte Biere und Weine.

Zägl. gr. Künstler-Vorstellung

von der allbeliebten Specialitäten-Truppe K. F. W. Lang, Leipzig.

Achtungsvoll R. Lenk.

Österreichische Banknoten 1 Mark 70,00 Pf.

Hôtel Bathhaus Schönheide

empfiehlt sich einem geneigten Wohlwollen.

Gustav Kohser.

Deutscher Schulverein.

Die Ortsgruppe Eibenstock beabsichtigt am Freitag, den 5. Novbr. d. Jg.,
unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins „Arion“ im Saale des „Feldschlöss-
hens“ einen

Familien-Abend

abzuhalten und gestattet sich, ihre werten Mitglieder sowie Freunde des Schulvereins,
welche durch Mitglieder eingeführt werden können, zu zahlreicher Theilnahme hiermit
höflichst einzuladen.

Programm.

I. Theil:

- | | |
|-----------------------------------|--------------------------------------|
| 1) Ungarische Lustspiel-Ouverture | Schuller. |
| 2) a. Gebet für das Vaterland | Lieder für gem. Chor Mehl. |
| b. Deutsches Lied | Becker. |
| 3) Prolog. | |
| 4) a. Das Haldekind | Lieder für Sopran Schäffer. |
| b. Der Rattenjäger | Engelhardt. |
| 5) a. Verliebt, Romanze | Charakterstücke f. Streich- Biehrer. |
| b. Menschen Puppentanz | Quartett Hahn. |

II. Theil:

- | | |
|---------------------------------|----------|
| 6) Walzer-Arie | Franz. |
| 7) Scherzo, Klaviervortrag | Chopin. |
| 8) Weinlese, Lied für gem. Chor | Möhring. |
| 9) | |

Die Gouvernante.

Posse in einem Aufzuge.

10) Potpourri a. d. „Troubadour“ Verdi.

Nach dem Concert folgt Tänzchen.

Eintritt für Mitglieder frei. Angehörige derselben bezahlen à Person
30 Pf. und Gäste 50 Pf.

Der Vorstand.

Im eigenen Interesse

sollte sich jede praktische Hausfrau Muster meiner hochmodernen und
höchst preiswerten Damenkleiderstoffe franco senden lassen.
(Das Meter 45, 60, 75, 90 Pf., Mf. 1.10, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25,
2.40, 2.75 bis 6.00.)

Julius Einhorn, Versandhaus, Chemnitz.

Glacé- u. Wildlederhandschuhe

sowie alle Sorten Vollhandschuhe in Seide, Flor und
Crotot, Reit- und Fahrhandschuhe in großer Auswahl
und billigster Preisstellung empfiehlt die

Handschuhfabrik von August Edelmann,

Brühl 12.

Handschuhwäsche und Färberei.

Bestellungen nach Maß und Farben prompt und schnell.

Einkauf von Wild-, Siegen-, Kanin- und Hasensellen.

Geübte Drucker

für dauernde Beschäftigung bei
höchsten Löhnern sucht

Fritz Bergmann,

Plauen i. B.

Fette Gänse, Enten Frische Hasen

empfiehlt Max Steinbach.

Böhmisches Karpfen

empfiehlt Richard Drechsler,
Gasthof am Auersberg, Wildenthal.

Donnerstag trifft

Frischer Schellfisch

ein bei Max Steinbach.

Arbeiter

zum Schleifenbau in Aue werden sofort

bei hohem Lohn gesucht.

L. A. Schreiber.

Erdarbeiter

werden sofort angenommen.

Papierfabrik Schönheide.

Strelbel'sche Tinten.

Keine schwarze Schreib-, Kopir-
u. Archivtinte

Keine schwarze Stahlfeder-, Sa-
lon- u. Bureau-Tinte

Brillant violette Salontinte

Keine blaue Tinte

Beste Kaisertinte

Bunte Stempelfarben

empfiehlt E. Hannebohn.

Hôtel z. Schwan, Schönheide

empfiehlt einem geehrten Publikum von Eibenstock während des
Jahrmarktes seine geräumigen Localitäten. Vorzügliche Küche,
gut gepflegte Biere und Weine.

Zägl. gr. Künstler-Vorstellung

von der allbeliebten Specialitäten-Truppe K. F. W. Lang, Leipzig.

Achtungsvoll R. Lenk.

Österreichische Banknoten 1 Mark 70,00 Pf.

Weinstube

Schönheide

(gute Weine — seltene Bedienung)
hält sich geneigtem Besuche bestens
empfohlen.

Anton Herrmann.

Union.

Heute Donnerstag

Schlachtfest.

Vorm. von 11 Uhr an **Wurst** und **Sauerkrant**, wo zu
freundlich einladet

Wilhelm Klinger.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Beträufungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3
Mark. Lese es jeder, der an den
Folgen solcher Laster leidet. **Tau-
sende verdanken demselben ihre
Wiederherstellung.** Zu beziehen
durch das Verlags-Magazin in Leipzig,
Neumarkt No. 34, sowie durch
jede Buchhandlung.

Rechnungs-Formulare

empfiehlt E. Hannebohn.

Thermometerstand.

	Minimum.	R. Regelm.
1. Novbr. —	4,5 Grad	+ 1,0 Grad
2. " "	6,0 " " + 2,5 "	" "

Fahrrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Bon Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Spät	Vorm.	Radm.	Bi.
Eibenstock	4,47	9,28	3,03	7,50	
Bücholdsdorf	—	5,31	10,16	5,55	8,36
Gröditz	—	6,09	10,55	4,28	9,13
Zöblitz	—	6,20	11,06	4,98	9,23
Aue [Anfang]	—	6,35	11,21	4,83	9,38
Aue [Abfahrt]	—	6,59	11,54	5,06	9,50
Bodau	—	7,14	12,09	5,21	10,03
Blauenthal	—	7,23	12,18	5,80	10,14
Wolfsgrün	—	7,29	12,24	5,35	10,19
Eibenstock	—	7,41	12,36	5,47	10,29
Schönheidehammer	—	7,49			